

Leitlinien für Bürgerbeteiligung in Wuppertal

Ergebnisse der ersten Entwicklungsphase vom 20. Mai – 10. Juni 2016

Was ist gute Bürgerbeteiligung in Wuppertal? Wie kann Bürgerbeteiligung weiterentwickelt und verbessert werden? Was soll konkret in Leitlinien geregelt werden?

Erkenntnisse

1 VERBINDLICHKEIT - Bürgerbeteiligung soll verbindlich und ergebnisoffen sein.....	3
2 KOMPETENZEN - Beteiligte aus Bürgerschaft, Politik und Verwaltung sollten geeignete Möglichkeiten zur Verfügung gestellt bekommen, sich zum Thema Bürgerbeteiligung weiterzubilden und Schulungen zu besuchen.....	5
3 OFFENE DATEN - aus Beteiligungsverfahren sowie weitere Daten der städtischen Hand stehen (soweit keine datenschutzrechtlichen Bestimmungen entgegenstehen) Interessierten über ein Open-Data-Portal zur Verfügung.....	6
4 INITIIERUNG - Bürger sollen befähigt werden, die Stadt durch ihre Ideen zu gestalten. Dazu sollte Bürgerbeteiligung auch bottom-up initiiert werden können.....	7
5 VEREINE EINBINDEN - Lokale Gruppierungen und Strukturen sollen für Bürgerbeteiligung genutzt und gefördert werden.....	8
6 TRANSPARENZ - mit Blick auf den Beteiligungsgegenstand, den Informations- und Wissensstand, Ziele der Beteiligung, Zielgruppe, Verfahren (Entscheidungswege, Methode) und Konflikte.....	9
7 RESSOURCEN - Bürgerbeteiligung darf etwas kosten und muss budgetiert werden.....	13
8 ZIELGRUPPENORIENTIERUNG - "ob" und "wie" der Beteiligung muss sich an Personengruppe orientieren. Vielfalt mit Blick auf Bildung, Herkunft, Sprache, Alter, Behinderung muss berücksichtigt werden.	14
9 THEMEN UND KRITERIEN FÜR BETEILIGUNG - In Leitlinien werden Themen für Bürgerbeteiligung und Kriterien definiert werden, wann Bürgerbeteiligung stattfinden soll.....	17
10 FRÜHZEITIGKEIT - Bürgerbeteiligung soll in einer frühen Planungsphase stattfinden.	18
11 POLITISCHER WILLE - Bürgerbeteiligung muss politisch gewollt sein und politisch unterstützt werden.	19

12 PLANUNG & KONZEPTION - Bürgerbeteiligungsverfahren sollen gründlich geplant werden. Dazu müssen in der Konzeptionierung die grundlegenden Fragen (Wer soll an was, womit, wie und wozu beteiligt werden?) geklärt und dargelegt werden.	20
13 FORMELLE BETEILIGUNG - Auch die bestehenden formellen Beteiligungsverfahren, die sich z.B. aus der Gemeindeordnung NRW ergeben, sollten Bestandteil der Überlegungen zu Bürgerbeteiligung in Wuppertal sein.	22
14 EHRENAMT UND ENGAGEMENT – Ehrenamtliches Engagement muss gefördert und ernstgenommen werden.....	23
15 ZUSAMMENARBEIT - Bürger, Politik und Verwaltung müssen empathisch und respektvoll zusammenarbeiten, Verständnis füreinander entwickeln und auf Augenhöhe kommunizieren.....	24
16 METHODEN - vielfältigen Beteiligungsmethoden sollen erprobt und genutzt werden. Dabei kann man sich an Best-Practice-Beispielen anderer Kommunen und Länder orientieren.	27
Feedback und Fragen zum Leitlinienprozess.....	30
Sonstiges.....	31

Erkenntnis 1 VERBINDLICHKEIT - Bürgerbeteiligung soll verbindlich und ergebnisoffen sein.	
	Zugehörige Kernaussagen:
1	Gute und gelungene Bürgerbeteiligung in Wuppertal braucht Verlässlichkeit.
2	Wir brauchen eine Lenkungsgruppe, die auch aus Bürgern besteht und aufpasst, dass die Leitlinien eingehalten werden.
3	Falls Entscheidungen getroffen wurden und es tatsächliche Bürgerbeteiligung gab, muss Bürgerschaft diese akzeptieren!
4	Wenn Entscheidungen den Regeln entsprechend getroffen wurde, haben sich alle Parteien daran zu halten.
5	Um die Ernsthaftigkeit von Bürgerbeteiligungsverfahren sicherzustellen, sollte der Rat verpflichtet sein, eine (schriftliche) Stellungnahme zu den Erkenntnissen von Bürgerbeteiligung zu leisten.
6	Verbindlichkeit schafft Motivation, sich in diesen Prozess einzubringen, und klärt, dass es sich hier nicht um ein Lippenbekenntnis der Politik oder Abstellgleis für Wutbürger handelt.
7	Außerdem muss eine Form von Verbindlichkeit entwickelt werden.
8	Sachargumente sollten immer gehört und die Verbindlichkeit der Entscheidungen akzeptiert werden.
9	Was passiert mit den Beiträgen und den Ergebnissen?
10	Ergebnisse von Bürgerbeteiligung sollten verbindlich sein und sämtliche sozialen Gruppen/Schichten mit einbeziehen.
11	[Bürgerbeteiligung muss] erkennbar das betreffende Projekt beeinflussen, die Ergebnisse dürfen nicht als irrelevant abgetan werden.
12	Bürgerbeteiligung muss ergebnisoffen stattfinden.
13	Daher sollte Bürgerbeteiligung so weit wie möglich ergebnisoffen sein und einen Spielraum für Mitwirkung/Mitgestaltung lassen.
14	Ein Beirat für Bürgerbeteiligung soll für die ordnungsgemäße Implementierung der Leitlinien für Bürgerbeteiligung Sorge tragen, den Bürgern als Ansprechpartner dienen.
15	Gute Bürgerbeteiligung ist, wenn politischen Zusagen auch überzeugende Taten folgen.
16	Auf welche Weise werden die Ergebnisse in politischen Prozessen berücksichtigt? Kann für politische Gremien eine Bindungswirkung eintreten?
17	Zusagen müssen eingehalten werden.
18	[Gute Bürgerbeteiligung] ist verbindlich bei den Terminen und Projekten.
19	Und ausreichend Ergebnisoffenheit.
20	Es besteht oftmals der Eindruck, dass Bürgerbeteiligung eine Alibiveranstaltung ist.
21	Wir müssen sicherstellen, dass Bürgerbeteiligung in Wuppertal ergebnisoffen stattfindet.
22	Die Situation um den Carnaper Platz hat gezeigt, dass Verlässlichkeit in Beteiligungsverfahren unerlässlich ist.
23	Die Verwaltung sollte offen für einen lebendigen Prozess sein und hierbei Totschlagargumente vermieden werden.
24	Außerdem muss Beteiligung für Verwaltung bindend sein.
25	Objektivität reduziert „Meckertal“.
26	Sollte sich einmal die Mehrheit der Bürger gegen ein Projekt oder ein Vorhaben der Stadtverwaltung aussprechen, sollte dieses auch akzeptiert werden.
27	Beteiligung sollte vom Verhinderer zum Ermöglicher werden.
28	Die Chance für kreative Lösungen bieten, um das Festhalten an nur scheinbar Bewährtem zu überwinden.
29	Verwaltung und Politik sollten sich zurückhalten. Bürgerinnen und Bürgern sollte Raum für Entscheidungen und Umsetzung gegeben werden.

30	Darüber hinaus sollte sie Relevanz für die Entscheidung haben.
31	Bei kontroversen Diskussionen zwischen Bürgern und Verwaltung: hier sollte die Verwaltung nicht sagen, dass es nicht geht, sondern wie es geht.
32	Der Dialog mit Bürgerinnen und Bürgern muss verbindlich sein.
33	Durch Zufallsauswahl kann Bürgerwille gut gewichtet werden und an Verbindlichkeit gewinnen.
34	Außerdem müssen Prozesse ergebnisoffen sein.
35	Die Politik sollte unvoreingenommen zu Beginn eines Beteiligungsprozesses sein.
36	Die Ergebnisse einer Bürgerbeteiligung sollten Verbindlichkeit für die Entscheidungsträger haben.
37	Der Bürgerwille sollte von der Verwaltung akzeptiert werden.
38	Die Ergebnisse sollen für alle Gremien in der Stadt verbindlich sein und somit relevant für die anstehenden Entscheidungen.
39	Bürgerbeteiligung muss frei von parteipolitischen Interessen stattfinden.
40	Die Verantwortlichen für die Bürgerbeteiligung sind glaubwürdig, authentisch und vertrauenswürdig.

	Erkenntnis 2 KOMPETENZEN - Beteiligte aus Bürgerschaft, Politik und Verwaltung sollten geeignete Möglichkeiten zur Verfügung gestellt bekommen, sich zum Thema Bürgerbeteiligung weiterzubilden und Schulungen zu besuchen.
	Zugehörige Kernaussagen:
41	Schulung für Verwaltung und Politiker nötig: Bei welchen Projekten muss es eine Bürgerbeteiligung geben? Das sollte in Leitlinien stehen.
42	Die Stadt nutzt die Bürger als Trainer für Verwaltungsmitarbeiter und Kommunalpolitiker, um die Problemlösungsfähigkeit der Stadt zu erhöhen.
43	Bürger und BürgerInnen sollen durch Trainingsangebote in die Lage versetzt werden, in Beteiligungsprozessen eine aktive Rolle zu spielen (Co-Produktion).
44	Kann die Stabsstelle für Bürgerbeteiligung (vielleicht in Kooperation mit der VHS) dabei helfen, dieses Methodenwissen verfügbar zu machen und Verfahren einzuüben?
45	Austausch mit anderen Engagierten im Bereich Bürgerbeteiligung ist wichtig. Dazu gibt es auch in Wuppertal Angebote.
46	Kommunales Wissensmanagement kann für die nachhaltige Stadtentwicklung sehr fruchtbar sein, wenn Politik und Verwaltung in der Lage sind, die Anregungen aus der Bürgerschaft produktiv aufzugreifen.

	Erkenntnis 3 OFFENE DATEN - aus Beteiligungsverfahren sowie weitere Daten der städtischen Hand stehen (soweit keine datenschutzrechtlichen Bestimmungen entgegenstehen) Interessierten über ein Open-Data-Portal zur Verfügung.
	Zugehörige Kernaussagen:
47	Für ein gutes Beteiligungsverfahren ist es wichtig, dass alle Informationen zum jeweiligen Thema zur Verfügung stehen. Ein Faktor dafür ist der Zugang zu »offene Daten«.
48	Die Stadt Duisburg stellt Informationen zu den Vergütungen bei Stadttöchtern in einer übersichtlichen Zusammenstellung für die Bürgerinnen und Bürger bereit.

	Erkenntnis 4 INITIIERUNG - Bürger sollen befähigt werden, die Stadt durch ihre Ideen zu gestalten. Dazu sollte Bürgerbeteiligung auch bottom-up initiiert werden können.
	Zugehörige Kernaussagen:
49	Bürgerbeteiligung sollte Mitwirken durch Bürgerinnen und Bürger ermöglichen. Politik und Verwaltung sollten sie dabei unterstützen.
50	Eine Facette von Bürgerbeteiligung ist die Umsetzung von (öffentlichen) Projekten in eigener Verantwortung. Hierfür muss in der Verwaltung mehr Akzeptanz entwickelt werden
51	Gute Bürgerbeteiligung muss Spaß machen. Spaß entsteht dann, wenn diejenigen die sich engagieren die Erfahrung machen, dass ihr Einsatz Ergebnisse erzielt.
52	Auch Initiativen müssen mehr Unterstützung finden, vor allem wenn sie von Jugendlichen getragen sind.
53	Bitte mehr Sensibilität. Und echte Bürgerbeteiligung geht von unten nach oben und braucht keine Institutionalisierung.
54	„Koproduktion (ist) inhärent politisch (...) Mehr Mitarbeit bedeutet in der Regel auch mehr Mitsprache“ heißt es im Paper „BürgerInnen in der Mitgestaltungs-Kommune“ der Bertelsmann-Stiftung.
55	Co-Creation sieht die Nutzer eher als proaktive Bürger, denn als Konsumenten, hat eher die langfristigen kulturellen Veränderungen und die gesamte Gemeinschaft statt einzelner Benutzergruppen im Blick.
56	Auch Bürger sollten anregen dürfen, dass eine Beteiligung stattfindet.
57	Aufbau eines Ideenpools auf einer Seite des öffentlich zugänglichen Ratsinformationssystems.
58	Die Stadt ist Dienstleister für die Bürger und so sollten auch Minderheiten Gewicht haben. Mal etwas wagen oder zulassen, ohne gleich nur §§ zu suchen, die Engagement verhindern oder einschränken.
59	Stadt nicht als lebensfernen Monolithen sehen, an welchem man sich abarbeitet, sondern als generationenübergreifenden Gestaltungsort. Common sense - Gemeinwohl entwickeln.
60	Stufenweise Gemeinsinn entwickeln durch Mitgestaltung einzelner Personen und Gruppen.
61	Wenn Bürgerinnen und Bürger in ihrem Bezirk anhand konkreter Projekte Gelder selbst verwälten und investieren können, steigert das ihre Motivation und ihr Interesse für das Thema.
62	Bürgerbeteiligung sollte generell nicht für, sondern gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern organisiert werden.
63	Jeder sollte die Möglichkeit haben, ein Beteiligungsverfahren anzuregen.
64	Die Bürgerinnen und Bürger sollten ein Initiativrecht bekommen.
65	Hierbei muss auch möglich sein, dass Ideen aus der Bürgerschaft gehört werden.
66	Bürgerbeteiligung muss auch bottom-up möglich sein, also von Bürgerinnen und Bürgern initiiert.
67	Über (Online-)Petitionen können Bürgerinnen und Bürger sogar initiativ aktiv werden.

	Erkenntnis 5 VEREINE EINBINDEN - Lokale Gruppierungen und Strukturen sollen für Bürgerbeteiligung genutzt und gefördert werden.
	Zugehörige Kernaussagen:
68	Nutzen Sie die modellhaften Ausarbeitungen der Stadt Bonn! Beteiligen Sie die Bürgervereine und ihre Ortskenntnis!
69	Die Einbeziehung der stadtbekannten Initiativen alleine reicht jedenfalls nicht aus.
70	Bitte stellen Sie sicher, dass in die Leitlinien die Mitarbeit der Bürgervereine (Sach- und vertiefte Ortskenntnis!) aufgenommen wird: Befragung der betroffenen Bürgerverein bei einem entsprechenden Projekt
71	Nutzen wir ausreichend die im Tal vorhandenen Kompetenzen - z.B. Bergische Universität, Wuppertal Institut, kreative Querdenker ?

	Erkenntnis 6 TRANSPARENZ - mit Blick auf den Beteiligungsgegenstand, den Informations- und Wissensstand, Ziele der Beteiligung, Zielgruppe, Verfahren (Entscheidungswege, Methode) und Konflikte.
	Zugehörige Kernaussagen:
72	Umfassende gut aufbereitete Informationen zu wichtigen Themen der Stadt werden mit den Bürgern diskutiert.
73	Bevor Bürgerbeteiligung durchgeführt werden kann, müssen die Bürger und Bürgerinnen über die Sache bestmöglich informiert werden.
74	Eine Informationsgrundlage sollte auf einen gemeinsamen Nenner gebracht werden.
75	Ein transparentes Verfahren, das für alle leicht zugänglich ist und eine niedrige Einstiegschwelle hat.
76	Informationen zu geplanten Projekten, die passend entsprechend präsentiert werden, kommentiert werden können und bei Änderung aktualisiert werden, wären hilfreich.
77	Wie können die zur erfolgreichen Beteiligung erforderlichen Informationen verständlich und möglichst neutral bereitgestellt werden, ohne so komplex zu sein?
78	Ziele, Pläne, Beteiligungsmöglichkeiten und -grenzen müssen am Anfang deutlich kommuniziert werden damit später nicht zu hohe Erwartungen an den Prozess gestellt werden.
79	Die Möglichkeit der Bürgerbeteiligung muss transparent dargestellt werden.
80	Bürger informieren, welche Beteiligungsmöglichkeiten sie haben - auch außerhalb von Bürgerbeteiligungsverfahren.
81	[Gute Bürgerbeteiligung] erklärt Zwänge und Möglichkeiten der Stadtverwaltung transparent.
82	Gelungene Bürgerbeteiligung kann nur gelingen, wenn die Bürger frühzeitig über anstehende Projekte in der Stadt informiert werden.
83	Gute Bürgerbeteiligung informiert Bürgerinnen und Bürger transparent über Vorhaben.
84	Es muss das Interesse für Beteiligungsprozesse geweckt werden. Transparenz in Beteiligungsprozessen ist sehr wichtig. Die Beteiligungsprozesse müssen das Hierarchiegefälle abbauen.
85	Bürgerbeteiligung soll von Bürgerinnen und Bürgern ausgewählt werden. Darüber hinaus müssen alle Beteiligten/Betroffenen umfassend und rechtzeitig informiert werden.
86	Bürgerbeteiligung ist wie gutes Personalmanagement: das Sollen und Dürfen muss mit dem Wollen und Können zusammenpassen.
87	Gute Bürgerbeteiligung muss von Transparenz geprägt sein.
88	Verständlichkeit und Transparenz sind essentiell.
89	Eine gelungene Bürgerbeteiligung muss Bürgerentscheidungen beinhalten. Dazu bedarf es Transparenz und eine breite Informationsbasis im Vorfeld.
90	Teilnehmende müssen nach einem Beteiligungsprozess von der Politik ein qualifiziertes und differenziertes Feedback über die Umsetzung oder Nichtumsetzung der eingereichten Vorschläge erhalten.
91	Online/Offline/Transparenz!
92	Wenn Bürger ernsthaft mitdenken und mitreden sollen, dann müssen sie schon vor der ersten Beratung in den politischen Gremien Bescheid wissen und nicht erst kurz vor der Beschlussfassung.
93	Wichtig ist die Öffentlichkeitsarbeit.
94	Mit Umfragen und mehr Infos im Vorfeld.
95	Zusätzlich sollte ständig diesbezüglich publiziert werden, damit die Bürgerinnen und Bürger erkennen, dass die Planung für ihr Leben relevant ist.
96	Dauernder und selbstlernender Prozess als angestrebtes „Ziel“, statt Prozessentwicklung mit anschließend statischer Umsetzung.

97	Es muss verständlich sein, wer welche Entscheidungen trifft und wie Entscheidungen zu stehen kommen.
98	Wenn man es mit Bürgerbeteiligung dieses Mal ernst meint und wirklich was in der Stadt verändern will, dann müssen die Kommunalpolitiker anfangen mit Transparenz und Fairness.
99	Wenn ich mich als Bürger beteilige, will ich wissen, was mit dem Ergebnis passiert.
100	Gute Bürgerbeteiligung ist, die Umsetzung des – wie auch immer ermittelten – erklärten Bürgerwillens für die Politik verbindlich zu machen. LeiT-linien statt LeiD-linien!
101	Außerdem muss Bürgerbeteiligung transparent kommuniziert werden.
102	Gute Bürgerbeteiligung ist transparent.
103	[Gute Bürgerbeteiligung] setzt das um, was die Bürger offensichtlich tatsächlich wollen. Ist dies AUSNAHMSWEISE nicht möglich, wird die transparent und ehrlich kommuniziert.
104	Klare, verständliche Formulierung der Themen und Aufgaben, damit keine sprachlichen Hürden am Prozess teilzunehmen aufgebaut werden.
105	Bürgerbeteiligung soll selbstverständlich werden für die Mitarbeiter in der Verwaltung und die Kommunalpolitiker.
106	Durchdachte Bürgerbeteiligung heißt, dass frühzeitige Infos zur Planung öffentlich sein müssen, ehrliche Aussagen zu Alternativen und dem Spielraum, der für Bürger vorliegt.
107	Ich wünsche mir mehr Information.
108	Ich denke, Wuppertal sollte Transparenz priorisieren.
109	Wichtig wäre auch eine Verpflichtung zur Transparenz.
110	Auch sollte intensiv über Beteiligungsmöglichkeiten informiert werden.
111	[Bürgerbeteiligung] muss frühzeitig und transparent stattfinden.
112	Die Informationspolitik muss verändert werden (Plakate, RIS (sehr umständlich), Internet).
113	Verbesserung der Infos auf städtischer Homepage. Verständliche Darstellung von Planungen, das RIS ist nicht informativ genug.
114	Zugänglichkeit der Bürgerbeteiligung.
115	Ich möchte verstehen, was diskutiert wird.
116	Wie gestalten sich die Kosten in einem Beteiligungsverfahren? Aufwandsentschädigung; - Kosten für ggf. externe Moderatoren/Mediatoren. Finanzierung von Medien und Werbemittel. Wer entscheidet darüber?
117	Transparenz in Bezug auf geplante Projekte.
118	Zugangsleichte, unmittelbare Beteiligungsformen, die sich an alle sozialen Gruppen richtet.
119	Diverse Medien und Methoden zur Beteiligung zum Ansprechen verschiedener Zielgruppen!
120	Beteiligung kann nur erfolgreich sein, wenn Informationen auch Bürger*innen erreichen und in der Umsetzung auch Berücksichtigt wird.
121	[Gute Bürgerbeteiligung muss] den Bürger*innen die Chance bieten, zu Experten im Thema zu werden.
122	Eine gelungene Beteiligung setzt einen gelungenen Informationsfluss voraus.
123	Transparenz ist wichtig.
124	Informationen müssen zudem verständlich für alle über verschiedene Kanäle kommuniziert werden - Information als Voraussetzung von Beteiligung.
125	Wer wird persönlich aus Politik und Verwaltung verbindlich beteiligt und ist Ansprechpartner?
126	Bekanntgabe einzelner umgesetzter Phasen.
127	Ein transparentes Verfahren, das für alle leicht zugänglich ist und eine niedrige Einstiegschwelle hat.
128	Entscheidend im Übrigen, dass Rat, Bezirksvertretungen und Verwaltung selbst, so mühsam es sei, echte Offenheit praktizieren und überzeugend vermitteln.
129	Transparenz, frühzeitige und vollständige Information und Offenlegung durch die Stadt.

	Verzicht auf (juristische) Tricksereien. Ehrliche Kosten-Nutzen-Analyse.
130	Wuppertal sollte eine kommunale Transparenzsatzung bekommen.
131	Für ein gutes Beteiligungsverfahren ist es wichtig, dass alle Informationen zum jeweiligen Thema zur Verfügung stehen.
132	Die Auswahl der AG zur Leitlinienentwicklung muss transparent sein.
133	Gelungene Bürgerbeteiligung ist, dass geplante Großprojekte im Vorfeld rechtzeitig über die Medien ausführlich vorgestellt werden
134	Ergebnisse von Bürgerbeteiligung transparent kommunizieren. Bsp: Adlerbrücke.
135	Frühzeitige und breite Information.
136	Informationsmaterial verfügbar.
137	Beteiligung muss möglichst leicht verständlich und einfach gehalten sein.
138	Mal darauf zu hören was die Bürger wollen!!!
139	Bürger sollten durch transparente Abläufe stets informiert sein, welchen Einfluss sie tatsächlich auf aktuelle Entscheidungen haben.
140	[Gute Bürgerbeteiligung] antizipiert das Informationsbedürfnis der Bürger.
141	[Gute Bürgerbeteiligung] klärt auf.
142	Vorab gute Information. Viele Bürger wissen gar nicht, welche Möglichkeiten der Mitsprache sie haben bzw. ihnen fehlen Informationen, um bei einer qualifizierten Entscheidung mitreden zu können.
143	Bei Bürgerbeteiligung sollte auf transparente Kommunikation zwischen den Beteiligten (Bürger, Politik, Verwaltung) geachtet werden.
144	Es geht um öffentliche Erreichbarkeit und Vermittlung für möglichst ALLE Bürgerinnen und Bürger über sämtliche Kanäle.
145	Um die Bürgerschaft für Bürgerbeteiligung zu begeistern, sollte plakativ für Bürgerbeteiligung geworben werden.
146	Wir brauchen transparente Verfahren, die frühzeitig gestartet werden und eine Wirkung auf die Entscheidung haben.
147	Darüber hinaus brauchen wir bestmögliche Informationsversorgung der Bürgerinnen und Bürger.
148	Informationen müssen für ALLE abrufbar sein. Um das zu gewährleisten, müssen unterschiedliche Kommunikationskanäle (Zeitung, Webseite, Broschüre) genutzt werden.
149	Bürgerbeteiligung muss öffentlich Erreichbarkeit, Vermittlung für möglichst ALLE Bürger über sämtliche Kanäle.
150	Transparente Kommunikation zwischen den Beteiligten: Bürger - Politik – Verwaltung.
151	Gute Bürgerbeteiligung muss transparent sein.
152	Darlegung warum welche Prioritäten gesetzt werden (können/müssen)!
153	Unwissen macht unsicher....macht Ängste/Befürchtungen, die dann durch Intransparenz noch verstärkt werden bzw. von negativen Kräften/Interessen zur Vorteilsnahme genutzt werden können.
154	Transparenz reduziert „Meckertal“.
155	Es muss proaktiv informiert werden, dass es Bürgerbeteiligung gibt.
156	Zusätzlich muss kommuniziert werden, wie Beteiligung funktioniert.
157	Die Informationen müssen proaktiv zur Verfügung gestellt werden.
158	Gute Bürgerbeteiligung muss transparent sein.
159	Eine Kontaktperson für Bürgerbeteiligung in der Verwaltung/Politik sollte klar sein.
160	Hinweise zur Durchführung sollten klar kommuniziert werden.
161	Gute Bürgerbeteiligung zeichnet sich durch Information, Transparenz und einen offenen Dialog aus.

162	Verwaltung und Politik sollte zudem Eingaben der Bürger ernst nehmen, wertschätzen und Feedback geben
163	Gelungene Bürgerbeteiligung bedeutet für mich, dass die Stimme der Bürger gehört und ernst genommen wird.
164	Ein transparentes Verfahren.
165	Die Beteiligung muss auch für alle MitbürgerInnen erreichbar sein (z.B. kein Internetzugang/ E-Mail).
166	Es soll ein/e Onlineschaubild/Map geben, anhand der man sehen kann, wie es strukturiert ist und woran man sich aktuell beteiligen kann.
167	Im Anschluss klare und offene Kommunikation über die weitere Bearbeitung und die erzielten Ergebnisse.
168	Desweiteren sollte der weitere Weg, den der gemachte Input geht, klar kommuniziert werden und (Zwischen-)Ergebnisse bzw. der Stand der Bearbeitung offengelegt werden.
169	Bürgerbeteiligung sollte in einem transparenten Verfahren demokratisch entschieden und Ergebnisse öffentlich zugänglich gemacht werden.
170	Bürgerbeteiligung muss transparent sein.
171	Gute Bürgerbeteiligung muss zudem transparent kommuniziert sein und sich an klare Regeln halten.
172	Gute Bürgerbeteiligung informiert Bürgerinnen und Bürger transparent über Vorhaben.
173	Transparenz ist die Basis gelungener Bürgerbeteiligung.
174	Ein weiterer wichtiger Wert besteht darin, Feedback und Rückmeldung an diejenigen zu geben, die sich beteiligen.
175	Es ist wünschenswert, über viele unterschiedliche Kanäle (Facebook, persönliche Anlaufstellen, Email und Veranstaltungen) informiert zu werden.
176	Breite, frühzeitige Öffentlichkeitsarbeit.
177	Das Handeln der Verantwortlichen ist stets transparent und das Vorgehen nachvollziehbar.
178	[Gute Bürgerbeteiligung ist, wenn] ich [mich] eingebunden fühle in Beteiligungsverfahren, denn die Veröffentlichung von Themen erfolgt in extrem leicht zugänglicher Form.
179	Es gibt einen Info-Pool mit Material zu den Themen.
180	Es muss das Interesse für Beteiligungsprozesse geweckt werden.
181	Transparenz in Beteiligungsprozessen ist sehr wichtig.

	Erkenntnis 7 RESSOURCEN - Bürgerbeteiligung darf etwas kosten und muss budgetiert werden.
	Zugehörige Kernaussagen:
182	An personellen oder finanziellen Ressourcen darf es nicht scheitern.
183	Finanzen dürfen kein Totschlagargument sein.
184	Um gelungene Bürgerbeteiligung durchführen zu können, müssen entsprechende Finanzmittel und Personal zur Verfügung gestellt werden.
185	Ohne finanzielle Mittel ist gute Bürgerbeteiligung nicht durchführbar.
186	Zeit und Geld als Ressourcen müssen berücksichtigt werden
187	Das Ganze funktioniert nicht als ein-Mann-Show mit einem Dezernenten/“Häuptling“ ohne „Indianer“ - es braucht vielleicht eine eigene Abteilung.
188	Gute Bürgerbeteiligung muss etwas kosten.

	Erkenntnis 8 ZIELGRUPPENORIENTIERUNG - "ob" und "wie" der Beteiligung muss sich an Personengruppe orientieren. Vielfalt mit Blick auf Bildung, Herkunft, Sprache, Alter, Behinderung muss berücksichtigt werden.
	Zugehörige Kernaussagen:
189	Gute und gelungene Bürgerbeteiligung sollte für alle zugänglich sein.
190	Regeln müssen einfach, verständlich und niederschwellig sein. Zudem müssen Konzepte entwickelt werden, um Bürgerinnen und Bürger zu aktivieren und mehr Beteiligung zu erreichen.
191	Gute Beteiligung zeichnet sich durch die Beteiligung aller Gruppen aus.
192	Ziel von Bürgerbeteiligung muss es sein, möglichst viele Bürgerinnen und Bürger anzusprechen.
193	Kinder und Jugendliche, die noch nicht wählen dürfen, brauchen eigene Beteiligungsmöglichkeiten.
194	Beteiligungsmöglichkeiten müssen sämtliche Altersgruppen ansprechen, auch junge Erwachsene.
195	Umfangreiche Suche nach Betroffenen und aktives Miteinbeziehen (auch wenn es nicht die Aufgabe der Stadt ist)!
196	Aufklärung zu Beteiligungsprozessen sollte in Schulen getragen werden.
197	Die Studenten sollten ebenfalls eingebunden werden, damit es keine Pendeluni bleibt.
198	Wer ist zu beteiligen? Die Auswahl muss hinreichend begründet werden.
199	Differenzierung zwischen mittelbar und unmittelbar betroffenen Bürgern bezüglich der Wertung der getroffenen Aussagen.
200	Integration sollte durch Wahrnehmung und Selbstwirksamkeit sichergestellt werden. Man sollte mehr Ressourcen (Zeit, Geld, Menschen) zur Verfügung stellen.
201	Mehr Information und gezielte Aktionen. Was ist z.B. Bedarf gehörloser Flüchtlinge? Gleichbehandlung sämtlicher Gruppen ist essentiell für gelungene Bürgerbeteiligung.
202	Bürgerbeteiligung muss personalisiert und gruppenspezifisch sein. Auch eine anonyme Beteiligung muss jederzeit möglich sein, für jeden, der einen legalen Aufenthaltstitel besitzt.
203	Die Wuppertaler müssen persönlich angesprochen und aus der Reserve gelockt werden - Vorwerkvertreter schaffen das doch auch.
204	Kollektivmobilisierung sollte vor Individualmobilisierung gehen!
205	Um die Qualität hochzuhalten, sollten die Kompetenzen und Potentiale der Bürgerinnen und Bürger genutzt werden.
206	Zum Erreichen möglichst vieler Bevölkerungsgruppen müssen möglichst viele Kanäle benutzt werden (Internet, Facebook, Zeitung, Stadtfest,...).
207	Der einzelne Bürger wird aktiv einbezogen.
208	Die Beteiligungsmöglichkeiten sollten durch Einfachheit und Vielfalt gekennzeichnet sein.
209	Die Leitlinien müssen festlegen, dass sich alle Betroffenen in Verfahren einbringen können.
210	Gute Bürgerbeteiligung ist barrierefrei, so dass alle sich beteiligen können.
211	Bürger sämtlicher Gruppen sollten bei Abstimmungen gehört werden.
212	Bürgerbeteiligung sollte darüber hinaus bereits im Kindergarten ein Thema sein.
213	Bürgerbeteiligung muss alle Interessen berücksichtigen und allen Bürgerinnen und Bürgern Möglichkeit zur Beteiligung einräumen.
214	Ich stelle mir die Frage, wie alle Gruppen beteiligt werden können.
215	Die Bürgerbeteiligung in Wuppertal ist barrierefrei.
216	Gute Beteiligung zeichnet sich durch gewaltfreie Kommunikation und Respekt gegenüber Mitmenschen und deren Beiträgen aus. Das bedeutet, dass Beteiligungsverfahren barrierefrei organisiert werden müsse

217	Workshops und Beteiligungsformate an Zielgruppen und Maßnahmen anpassen.
218	Insbesondere benachteiligte Personenkreise wie z.B. Menschen mit Behinderung, Arbeitslose, Migranten, ältere Generationen einbeziehen.
219	Jeder hier soll die Chance bekommen gehört, ernst genommen und berücksichtigt zu werden, einfach und barrierefrei, unabhängig von Alter und Nationalität und Ideologie. Hier sehe ich noch Bedarf.
220	Es darf keine Institutionalisierung von interessierten Bürgern und ihren Organisationen geben. Das ist eine sehr große Herausforderung.
221	Eine Verfälschung des Beteiligungsprozesses durch eine nicht repräsentative Mischung der Beteiligten ist auszuschließen. Sozial exkludierten Bürger*Innen muss eine Stimme gegeben werden.
222	Bürgerbeteiligung sollte niedrigschwellig möglich sein. Kommunikation zwischen Politik, Verwaltung und Bürgerschaft muss einfacher gestaltet sein. z.B. mit Online-Beteiligungskarte.
223	Bürgerbeteiligung muss sämtliche Gruppen einschließen, auch LSBTTI*-Q.
224	Information über Bürgerbeteiligung muss alle gesellschaftlichen Gruppen erreichen.
225	Bürgerbeteiligung bezieht alle Menschen der Stadt in Entscheidungsprozesse ein, auch die, die mit den Entscheidungen am längsten leben müssen, also Jugendliche und Kinder.
226	Akteursbezogene Öffentlichkeitsarbeit.
227	Workshops und maßnahmen- und zielgruppengerichtete Formate.
228	Ebenso ist aber auch der Abbau von Hemmschwellen wichtig.
229	[Gute Bürgerbeteiligung] ist offen für jeden und bemüht sich um jeden.
230	Eine gelungene Bürgerbeteiligung ist gelungen, wenn ALLE Bürger Wuppertals einbezogen werden können.
231	Innerhalb der Verfahren sollte darauf geachtet werden, einen Querschnitt der Bevölkerung zu beteiligen. Hierbei könnte ein Losverfahren helfen.
232	Beteiligung muss für alle möglich sein. Informationen müssen verständlich und barrierefrei (Videos in Gebärdensprache) vermittelt werden.
233	Die Verfahren müssen offen und nicht-diskriminierend für Bürgerinnen und Bürger mit anderen Bedürfnissen sein.
234	Auch Dialogveranstaltungen müssen regelmäßig barrierefrei sein (wie bei der Bürgerwerkstatt).
235	Stichwort Einbeziehung - Wer? (Alter, Nationalität, Einwohner, Stadtteilabhängig).
236	Die Öffentlichkeit muss für Bedürfnisse Behindter sensibilisiert werden. Die Prozesse der Bürgerbeteiligung müssen diese Einschränkungen berücksichtigen
237	Beteiligung muss immer online gespiegelt werden und auch dort barrierefrei gestaltet werden.
238	In Beteiligungsverfahren sollte darauf geachtet werden, eine gemeinsame Sprache zu entwickeln, sodass sich alle beteiligen können.
239	Die Beteiligung sollte man genauso wie die Wahlen möglich niedrigschwellig halten.
240	Im Rahmen von Bürgerbeteiligungsprozessen sollten personenbezogen informiert werden.
241	Hierbei sollten gezielt verschiedene Altersgruppen/Gesellschaftsgruppen einbezogen werden.
242	Ein Verfahren, das für alle leicht zugänglich ist und eine niedrige Einstiegsschwelle hat.
243	Dazu muss Bürgerbeteiligung einfach sein.
244	Klar geregelte Beteiligungsprozesse in geschützten Räumen für die Zielgruppen.
245	Die Eintrittshürde (Sprache) muss ebenfalls niedrig gehalten werden.
246	Alle die wollen, müssen auch beteiligt werden bzw. müssen Optionen haben, sich zu beteiligen.
247	Ein niedrigschwelliges Beteiligungsangebot ist dazu notwendig. Plattformen müssen einfach und verständlich sein.

248	Um ein umfassendes Bild zu bekommen müssen unterschiedlichste Bürger motiviert werden, sich an einem Verfahren zu beteiligen.
249	Außerdem müssen unterschiedlichste Bürger motiviert werden, um ein umfassendes Bild zu bekommen.
250	Ich als Bürger kann den Weg zu meiner möglichen Beteiligung sehr leicht und klar erkennen.
251	Ich kann dies auch tun, ohne einen Computer zu besitzen und ohne völlig sicher in Text und Schrift zu sein.
252	Regeln müssen einfach, verständlich und niederschwellig sein.
253	Zudem müssen Konzepte entwickelt werden, um Bürgerinnen und Bürger zu aktivieren und mehr Beteiligung zu erreichen.
254	Es muss das Interesse für Beteiligungsprozesse geweckt werden.

	Erkenntnis 9 THEMEN UND KRITERIEN FÜR BETEILIGUNG - In Leitlinien werden Themen für Bürgerbeteiligung und Kriterien definiert werden, wann Bürgerbeteiligung stattfinden soll.
	Zugehörige Kernaussagen:
255	Bei städtischen Großprojekten / größeren Vorhaben soll die Bevölkerung beteiligt werden (Anregungen geben, Informationen austauschen).
256	Regelmäßig Themen von Bürgern und Politik festgelegt, bei denen eine Diskussion und damit mitEntscheidung der Bürger möglich ist. Wie jetzt- online und in einem Diskussionsforum.
257	Nicht nur die großen Themen dürfen Gegenstand der [Bürgerbeteiligung] sein.
258	Wir brauchen klare Regeln, wann und ab welcher Größe von Projekten Bürgerbeteiligung durchgeführt wird, wer einbezogen wird und wer letztendlich entscheidet.
259	Was sind die Kriterien für die Notwendigkeit einer Bürgerbeteiligung.
260	Frühzeitige Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger bei Fragen der Stadtentwicklung.
261	Angesichts der Flächenknappheit in Wuppertal und wiederholten Aussagen von Maklern und der Wuppertaler Wirtschaftsförderung , dass bei weitem nicht alle Anfragen von Investoren positiv beantwortet werden können, sollte sich die Stadtgesellschaft offensiv damit auseinandersetzen, welche noch unbebauten Flächen für welche Zwecke reserviert werden sollen, um eine nachhaltige Stadtentwicklung zu gewährleisten. Flächenplanung ist ohnehin durchzuführen und bei einer frühzeitigen Beteiligung der Bürger können Konflikte vermieden werden.
262	Bei allen größeren Projekten die Bürger mitbestimmen lassen (ähnlich wie in der Schweiz).
263	Die Menschen in Wuppertal werden in größere Projekte der Stadt wirklich einbezogen und ihre Ideen werden berücksichtigt.
264	Um festzulegen, welche Projekte in der Bürgerbeteiligung behandelt werden, sollte eine Abfrage durchgeführt werden.
265	Die Leitlinien sollten festlegen unter welchen Umständen Bürgerbeteiligung geboten ist.
266	In den Leitlinien sollten Auswahlkriterien festgelegt werden, die definieren für welche Projekte Bürgerbeteiligung erforderlich ist.
267	Die Leitlinien sollten daher definieren, welche Themen für Bürgerbeteiligung offen sind.
268	Stichwort Themen - Was tun? (Mitbestimmung, Ideen, Mitsprache)
269	Gelungene Bürgerbeteiligung bedeutet für mich das die Stimme der Bürger gehört und ernst genommen wird, die Bürger in wichtige Belange die Stadt betreffend unbedingt mit einbezogen werden.
270	In den Leitlinien muss klar geregelt sein, bei welcher Art von Projekt welche Form der Bürgerbeteiligung stattfindet
271	Bürgerbeteiligung sollte zum Ziel haben, Wuppertal nachhaltig und sozial weiterzuentwickeln.
272	Viele Kommunen informieren ihre Bürger über die Aktivitäten des Aktionsbündnis für die Würde unserer Städte und motivieren sie so auch, sich für einen Altschuldenfonds bei den MdBs einzusetzen.
273	Es sollte klar geregelt werden, in welchen Fällen Bürgerbeteiligung wichtig ist.

	Erkenntnis 10 FRÜHZEITIGKEIT - Bürgerbeteiligung soll in einer frühen Planungsphase stattfinden.
	Zugehörige Kernaussagen:
274	Den BürgerInnen sollte von Beginn an genau mitgeteilt werden, was sie mit ihrer Bürgerbeteiligung erreichen können.
275	Darüber hinaus müssen Informationen zu Vorhaben umfassend und frühzeitig zur Verfügung gestellt werden.
276	Frühe transparente Projektinformation.
277	Eine Projekttransparenz sollte so früh wie möglich gewährleistet sein. Hierbei sollte die Verwaltung laut mit Bürgerinnen und Bürgern denken.
278	Die Bürgerschaft muss frühzeitig beteiligt werden.
279	Das heißt, eine Beteiligung sollte schon zu einem frühen Zeitpunkt gewährleistet sein.
280	Bürgerbeteiligung muss zum optimalen Zeitpunkt stattfinden - sprich frühzeitig.
281	Frühzeitig informieren ca. 1-2 Monate vor Beginn.
282	Wir brauchen ein System, das frühzeitig über POTENZIELLE Themen/Projekte für Bürgerbeteiligung informiert.
283	Eine Vorhabenliste macht Entscheidungen über Bürgerbeteiligung transparent.
284	Die Bürgerinnen und Bürger werden durch eine Vorhabenliste rechtzeitig darüber informiert, welche kommunalen Projekte und Entscheidungen anstehen.
285	Regelmäßige Möglichkeiten sich vor(!) den politischen Beschlüssen zu stadt- oder stadtteilbezogenen Themen zu äußern.
286	Durchdachte Bürgerbeteiligung heißt, dass frühzeitige Infos zur Planung öffentlich sein müssen, ehrliche Aussagen zu Alternativen und dem Spielraum, der für Bürger vorliegt.
287	Mit Blick auf Bürgerbeteiligung sollten wir die Bürgerschaft frühzeitig einbeziehen. So steigern wir deren Verantwortungsgefühl.
288	Frühzeitig erfolgen.
289	Bürgerbeteiligung sollte frühzeitig gestartet werden
290	Bürgerbeteiligung kann nur funktionieren, wenn die Bürger rechtzeitig vor Ratsentscheidungen involviert werden.
291	Sämtliche grundlegende Planungen erfolgen durch die Stadt. Dann werden Bürger beteiligt. Nicht umgekehrt.
292	Projekte in denen die Bürgerschaft beteiligt wird, sollten in Phasen organisiert sein, um die Bürgerschaft von Anfang bis Ende zu beteiligen.
293	Stichwort Zeitpunkt - Wann? (frühzeitig)
294	Bürgerbeteiligung muss zum optimalen Zeitpunkt stattfinden - sprich frühzeitig.
295	Man sollte zudem bereits in der Planungsphase den Bürgern die Möglichkeit geben, Einfluss zu nehmen.
296	Gute Bürgerbeteiligung informiert Bürgerinnen und Bürger frühzeitig über Vorhaben.
297	Breite, frühzeitige Öffentlichkeitsarbeit.
298	Die Mitsprache muss schon vor der Beratung im Rat möglich sein.
299	Frühzeitige Einbindung. Bereits in der Planungsphase sollten Bürgerinnen und Bürger ihre Ideen einbringen können.

	Erkenntnis 11 POLITISCHER WILLE - Bürgerbeteiligung muss politisch gewollt sein und politisch unterstützt werden.
	Zugehörige Kernaussagen:
300	Bürgerbeteiligung muss ehrlich gemeint sein, sonst kann man es auch lassen. Wenn man also nichts zu beteiligen hat, dann besser sein lassen.
301	Gelungene Bürgerbeteiligung hat darüber hinaus einen Wert, der von der Politik entsprechend zu akzeptieren ist.
302	Zuletzt behauptet ich, ist das Thema Bürgerbeteiligung ein Leadership Thema, womit Sie Herr Paschalis hier im Lead wären.
303	Entscheidend ist der politische Wille, Bürger einzubeziehen (in der Vergangenheit kaum zu erkennen). Wichtig ist auch, dass Entscheidungen nicht mit vorgeschenbten Argumenten begründet werden.
304	Wenn Bürgerwille politisch umgesetzt werden muss.
305	Die Fraktionen sollten die Stadträte ermutigen und anleiten, diese Möglichkeiten der digitalen Interaktion mit den Bürgern verstärkt zu nutzen.
306	Parteipolitische Neutralität.
307	Zu einer Bürgerbeteiligung gehört auch eine Politikerbeteiligung.
308	Besteht Beteiligungspflicht? Wenn ja, streng an vorgegebene Regeln halten. Falls nein: Verfahren durch Politik legitimieren lassen.
309	Das Schielen auf Wahlen oder Wahltermine sollte bei Bürgerbeteiligung keine Rolle spielen.

	Erkenntnis 12 PLANUNG & KONZEPTION - Bürgerbeteiligungsverfahren sollen gründlich geplant werden. Dazu müssen in der Konzeptionierung die grundlegenden Fragen (Wer soll an was, womit, wie und wozu beteiligt werden?) geklärt und dargelegt werden.
	Zugehörige Kernaussagen:
310	Bürgerbeteiligung gelingt, wenn die vorhandenen Gestaltungsspielräume für die Mitwirkung von Bürgerinnen und Bürgern benannt werden und allen klar ist, was mit den Ergebnissen passiert.
311	Die Wuppertalerinnen und Wuppertaler möchten sich auch zwischen den Kommunalwahlen einbringen.
312	Es sollte klar sein, worum es geht, was zur Entscheidung steht, wer entscheidet und wie man sich beteiligen kann.
313	Es muss genügend Zeit zur Verfügung stehen, um Entscheidungen zu korrigieren.
314	Bürgerbeteiligung sollte generell nicht für, sondern gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern organisiert werden.
315	Zur Qualitätssicherung der Beteiligungsverfahren müssen Standards der Veröffentlichung, Dokumentation und Auswertung der Verfahren entwickelt werden.
316	Wir sollten Qualitätskriterien für die zukünftige Bürgerbeteiligung in Wuppertal aufstellen, so dass man jederzeit nachvollziehen kann wie gut die Verfahren, die durchgeführt werden, tatsächlich sind.
317	Gelingene Bürgerbeteiligung sollte inklusiv, offen, intelligent und von klaren Rahmenlinien gekennzeichnet sein.
318	Die Termine für Beteiligung, egal in welcher Form sind mindestens 4 Wochen vorher veröffentlicht.
319	Die Beteiligungsprozesse sollten erst ganz spät im Prozess durch politische Mehrheiten gesteuert werden.
320	Es muss geklärt werden, welche Daten und Fakten zu berücksichtigen sind
321	Bürgerbeteiligung ist etwas anderes als bloße Bürgerinformation.
322	Eine Bürgerbeteiligung darf nicht nur eine verwaltungsgesteuerte Abfrage sein, sondern sollte ein ständiger Dialog sein.
323	Bürger sollten auch nach Abschluss des Verfahrens einbezogen bleiben.
324	Während der Projekte brauchen wir zyklische Revisionen, Konsolidierung, „Refakturierungen“.
325	Der Zeitplan für die Beteiligung muss mit der Projektplanung in Übereinstimmung gebracht werden.
326	Zuletzt zeichnet gute Bürgerbeteiligung klare Kommunikationen und Rahmenbedingungen aus.
327	Prozesse müssen so gestaltet werden, dass sie glaubwürdig sind und die Bürgerinnen und Bürger sich auch daran beteiligen wollen.
328	Bürger müssen wissen woran sie sich beteiligen sollen.
329	Geeignete Orte und Zeiten für beteiligte Akteure auswählen.
330	Termine zu Uhrzeiten an denen auch Berufstätige teilnehmen können.
331	Entscheidungsspielräume und -grenzen sollten vorab geklärt werden
332	Veranstaltungen zu Uhrzeiten und Terminen an denen auch Berufstätige teilnehmen können (nicht Stadtteilkonferenz am Dienstag um 15 Uhr)
333	Es ist entgegen bisheriger einschlägiger Erfahrungen sicherzustellen, dass Bürgerbeteiligung nicht zum Schein erfolgt, wenn die maßgeblichen Entscheidungen bereits längst gefallen sind.
334	Die Anhörung aller Beschwerden und Kritiken mit Feedback der prozentualen Verteilungen.
335	Im Blick auf die Wahl der Formen der Bürgerbeteiligung muss gewährleistet werden, dass die

	Verfahren motivierend, wechselhaft, angepasst, flexibel, inklusiv und offen organisiert sind.
336	Bürgerbeteiligung muss so gestaltet sein, dass sie Bürgerinnen und Bürger zur Beteiligung aktiviert.
337	Außerdem müssen die Entscheidungsprozesse in denen Bürgerinnen und Bürger beteiligt werden sollen so angepasst werden, dass ausreichend Zeit für Bürgerbeteiligung zur Verfügung steht.
338	Projekte in denen die Bürgerschaft beteiligt wird, sollten in Phasen organisiert sein, um die Bürgerschaft von Anfang bis Ende zu beteiligen.
339	Gute Bürgerbeteiligung zeichnet sich durch eine fundierte Prüfung von Themen und Vorschlägen unter Berücksichtigung von Expertenmeinungen, auch aus der Bürgerschaft (Stichwort: Erfahrung!) aus.
340	Für die Planung und Beteiligung sollte sich genügend Zeit genommen werden.
341	Gemeinsame Vorhabenentwicklung ist ein zentraler Aspekt.
342	Die Beteiligung sollte während des gesamten Prozesses stattfinden.
343	Wünschenswert wäre zudem ein zentraler Veranstaltungsort. An diesem Ort könnten Veranstaltungen gezielt zur Partizipation durchgeführt werden.
344	Eine gelungene Bürgerbeteiligung setzt die Möglichkeit mit-entscheiden zu können voraus.
345	Wie genau man Bürgerbeteiligung gestaltet, sollte man offen lassen.
346	Bei Großprojekten sollte die Beteiligung verschiedene Phasen haben und in Stufen durchgeführt werden.
347	Insgesamt muss genügend Zeit zur Verfügung stehen, um Entscheidungen zu korrigieren.
348	Die Bearbeitung aller Themen erfolgt in einer klaren Struktur: ich weiß wann und warum Themen in den Prozess hereinkommen und wer die Themen/Fragen eingebracht hat
349	So wünschenswert eine breite und heterogene Beteiligung an solchen Verfahren ist, ist die Repräsentativität nicht notwendigerweise ein Qualitätskriterium.

	Erkenntnis 13 FORMELLE BETEILIGUNG - Auch die bestehenden formellen Beteiligungsverfahren, die sich z.B. aus der Gemeindeordnung NRW ergeben, sollten Bestandteil der Überlegungen zu Bürgerbeteiligung in Wuppertal sein.
	Zugehörige Kernaussagen:
350	[Gelingene Bürgerbeteiligung] sucht von sich aus Öffentlichkeit (zum Beispiel sollten alle Bürgeranträge vom Oberbürgermeister in den Rat eingebracht und erst dann in Ausschüsse weiterverwiesen werden).
351	Anregungen und Beschwerden nach § 24 GO NRW sind ein wichtiges Initiativrecht der Bürgerinnen und Bürger. Es sollte stärker als bisher für den politischen Diskurs in der Stadt genutzt werden.
352	Entscheidungen mehr durch direkte Abstimmung der Bürger zu einem bestimmten Thema.
353	Zusätzlich muss die Wahlgesetzgebung angepasst werden, um maximale Beteiligung sicher zu stellen.
354	Gute Bürgerbeteiligung kann auch bedeuten, abstimmen zu lassen und dabei sämtliche Gruppen einzubeziehen.
355	Bürgerbeteiligung ist die Chance dazu sich auch außerhalb von Wahlen zu beteiligen. Insbesondere in Form von mehr direkter Demokratie auf kommunaler Ebene.
356	Es sollte eine Änderung der GO bei Haushaltsfragen durchgeführt werden. Mitspracherecht beim Haushaltsentwurf muss möglich sein.
357	Was spricht gegen einen Bürgerentscheid? Auch bei Haushaltsfragen!

	Erkenntnis 14 EHRENAMT UND ENGAGEMENT – Ehrenamtliches Engagement muss gefördert und ernstgenommen werden.
	Zugehörige Kernaussagen:
358	Es sollte Raum für Ehrenamt geschaffen werden. Engagement aus persönlichem Antrieb muss ernst genommen werden.
359	Für gute Bürgerbeteiligung müssen Anreize geschaffen werden, z.B. Vergütung oder Sozialprestige.

	Erkenntnis 15 ZUSAMMENARBEIT - Bürger, Politik und Verwaltung müssen empathisch und respektvoll zusammenarbeiten, Verständnis füreinander entwickeln und auf Augenhöhe kommunizieren.
	Zugehörige Kernaussagen:
360	Gute Bürgerbeteiligung impliziert eine Debattenkultur.
361	Offenheit. Kommunikation. Gegenseitiges Vertrauen und gegenseitiger Respekt.
362	Eine gute Bürgerbeteiligung bietet auch die Möglichkeit sind auf eine korrekte, faire, der Netiquette entsprechende Art und Weise auch über negative Sachverhalte, Ungerechtigkeiten und Unverständnis äußern zu können. Aus Kritik kann man lernen.
363	Mandatsfreie Kommunikation auf Augenhöhe.
364	Beteiligungskultur zeichnet sich durch loben und gelobt werden aus.
365	Die Beteiligung muss den Bürgern nützen.
366	Die Verwaltung muss sich wie ein Incubator guter Ideen verstehen, Key Stakeholder an den Tisch bringen, Wege aufzeigen, wie Dinge möglich werden, benötigte Gelder „eintreiben“.
367	Die Verwaltung muss sich mehr Zeit für die Bürger nehmen.
368	Bürger müssen verstehen, dass manche Entscheidungen im Wohle aller gemacht werden müssen, dass Planung eine Profession ist und nicht jeder mit Meinung glaubt ein Großprojekt kippen zu müssen.
369	Bürgerbeteiligung bedeutet nicht, dass jedes noch so kleine Projekt mit allen Bürgern (kaputt-) diskutiert wird. Hierdurch werden lediglich erforderliche Prozesse unnötig verlangsamt und die Verwaltung handlungsunfähig gemacht.
370	Es gibt keine gelungene Bürgerbeteiligung, sondern nur eine durchgeföhrte Bürgerbeteiligung. Da immer einige auf der Strecke bleiben wird es auch immer Unzufriedene geben die sich beschweren.
371	Erfolgreiche Bürgerbeilegung ist die beste Werbung für weitere Beteiligungsprojekte
372	Bürger sollten ihres natürlichen Informationsdefizites wegen durch einen Experten, einen Anwalt des Bürgers, unterstützt werden, um vorschnelle Ablehnungen durch die Verwaltung zu verhindern.
373	Als Mitarbeiterin würde ich mir hier mehr Rückendeckung von der Führungsspitze wünschen, um auch einmal etwas mit einem einfachen Satz als bereits abgeschlossen beantworten zu können.
374	Die Essenz des Ganzen: Die Leute ernst nehmen, die Stadt sollte Möglichmacher und nicht Verhinderer sein.
375	Bei der Beteiligung sollte den Bürgerinnen und Bürgern etwas zugetraut werden.
376	Gelungene [Bürgerbeteiligung] führt dazu, dass die Stadtverwaltung zum Ermöglicher und Förderer wird.
377	Strategie, die ihren Namen verdient, sollte von Anfang an als offener gesellschaftlicher Innovationsprozess angelegt sein.
378	Es bewegt sich etwas und das ist gut. Wichtig ist noch, dass eine direkte Kommunikation für jeden möglich wird und nicht von Zwischeninstanzen gefiltert wird, auch nicht von anderen Bürgern.
379	Zudem sollte es eine zentrale Anlaufstelle für Bürgeranliegen geben. Stichwort: Politikfreier Raum.
380	Im Rahmen der Beteiligung sollte der Mut zur Kontroverse nicht fehlen. Die Diskussionen sollten moderiert durchgeföhrt werden.
381	Bürger sollen spüren, dass sie ernst genommen werden und auch wirklich beteiligt werden.
382	Der Prozess sollte moderiert sein, Bürgerinnen und Bürger sollten ernst genommen werden. Das kann durch Sprache und Wertschätzung im Umgang kommuniziert werden.

383	Beteiligungsprozesse sollten generell ein Co-Evaluationsverfahren beinhalten.
384	Zudem muss das Ressortdenken in der Verwaltung überwunden werden.
385	Es muss verankert werden, dass Bürgerbeteiligung auf Augenhöhe stattfindet und das Wissen und die Meinungen von allen ernst genommen werden.
386	An Hand welche Kriterien können wir Bürger überprüfen, ob wir tatsächlich „auf Augenhöhe“ mit Politik und Verwaltung agieren? Welche Voraussetzungen müssen dafür gegeben sein?
387	Alle Gruppen müssen das Gefühl bekommen im politischen Prozess ernst genommen, beachtet und gehört zu werden.
388	Offen und intelligent im Sinne der Öffnung des Beteiligungsprozesses auf sämtlichen Medienschnittstellen.
389	Die Ratsmitglieder müssen mit ihrer Hinterzimmerpolitik aufhören und sich endlich die Karten schauen lassen.
390	Gute Bürgerbeteiligung ist ein Dialog auf Augenhöhe.
391	Außerdem sollten die Leitlinien klare Kommunikationsregeln beinhalten: zuhören, aussprechen lassen, andere Meinungen zulassen usw.
392	Es geht darum, eine Kultur der Offenheit mit offenen Infrastrukturen, Räumen und experimentierfreudigen Akteuren aus allen Schichten der Stadt zu entwickeln.
393	Es ist wichtig, dass die Stadt ihre Bürger (Wähler) ernst nimmt und dessen Interessen ernst nimmt.
394	Dem Bürger das Gefühl zu geben, dass er wirklich gehört, verstanden wird und seine Meinung einfließt in die Gesamtentscheidung, bevor Beschlüsse gefasst werden.
395	UNSERE Stadt gestalten mit Bürge*innen statt für Bürgerinnen!
396	[Gute Bürgerbeteiligung] begegnet dem Bürger auf Augenhöhe.
397	[Gute Bürgerbeteiligung] macht sich zum Anwalt der Bürger gegenüber Verwaltung und Rat.
398	[Gute Bürgerbeteiligung] fördert den Dialog.
399	Bürgerbeteiligung hat dann Chancen auf „Gelingen“, wenn sie sich auf echte BeteiligungsKULTUR stützen kann. D.h., wenn sie für alle Akteure der Stadt zur Selbstverständlichkeit wird.
400	Man sollte entspannt und ohne Berührungsängste auf neue Ideen zugehen.
401	Wenn Politik und Verwaltung die Bürgerschaft zur Beteiligung einladen, muss dies mit einer inklusiven Haltung verbunden sein.
402	Bürgerbeteiligungsprozesse sollten als Ressource und nicht als Belastung gesehen werden.
403	Neutralität reduziert „Meckertal“.
404	Gemeinsame Vorhabenentwicklung ist ein zentraler Aspekt.
405	Es muss eine Kultur der Beteiligung entwickelt werden. Diese sollte von Selbstwirksamkeit, Offenheit und Fairness geprägt sein.
406	Alle Beteiligten sollten offen diskutieren und sich auf Neues einlassen, um gemeinsam zu lernen.
407	Bürgerbeteiligung sollte auf gleicher Augenhöhe stattfinden, gerade zwischen Verwaltung und Bürgerschaft.
408	Die Akteure sollten vernetzt werden mit Entscheidern in Politik und Verwaltung.
409	Verwaltung und Politik sollten sich zurückhalten. Bürgerinnen und Bürgern sollte Raum für Entscheidungen und Umsetzung gegeben werden.
410	Verwaltung und Politik sollte zudem Eingaben der Bürger ernst nehmen, wertschätzen und Feedback geben.
411	Die Kommunikation muss in beide Richtungen funktionieren.
412	Es muss ein gegenseitiges Verständnis aufgebaut werden.
413	Darüber hinaus wäre es wünschenswert, wenn sich die Bürgerbeteiligungskultur auch im Wuppertaler Rathaus in Gänze niederschlägt.
414	Bei gelungener Bürgerbeteiligung ist das allgemeine Interesse den einzelnen Interessen vorzu-

	ziehen.
415	Es sollte eine sachliche Auseinandersetzung sichergestellt sein.
416	Wir müssen umdenken: vom Konkurrenzgedanken hin zu einem konstruktiven Miteinander.
417	Innerhalb der Verwaltung bedeutet dies, dass wir Ressortübergreifende Zusammenarbeit in der Verwaltung und Offenheit für Anregungen aus der Bürgerschaft.
418	Bürgerschaft als Experten wahrnehmen.
419	Wenn es einen konstruktiven Austausch zwischen Stadtverwaltung und Bürgern gibt.
420	Die Beteiligungsprozesse müssen das Hierarchiegefälle abbauen.

	Erkenntnis 16 METHODEN - vielfältigen Beteiligungsmethoden sollen erprobt und genutzt werden. Dabei kann man sich an Best-Practice-Beispielen anderer Kommunen und Länder orientieren.
	Zugehörige Kernaussagen:
421	[Bürgerbeteiligung muss] die Chance für kreative Lösungen bieten, um das Festhalten an nur scheinbar Bewährtem zu überwinden.
422	Dialog sollte auch mit Fachabteilungen in Politik und Verwaltung durchgeführt werden. Es sollte ein Gremium geben, das die eingehenden Vorschläge auf Machbarkeit prüft.
423	Auch abseits von Kommunalwahlen und Umfragen sollte es möglich sein, sich über die Arbeit der Stadtherren zu informieren, ohne sich durch einen digitalen Dschungel zu bewegen.
424	Ein für alle einfach zugängliches Forum, wo man den Stand erkennen kann.
425	Um Bürgerbeteiligung erfolgreich zu gestalten, muss aktive Öffentlichkeitsarbeit geleistet werden, z. B durch Bürger-Cafés und Sprechstunden bei Entscheidungsgremien.
426	Eine Aktivierung von Bürgerinnen und Bürgern ist wichtig (z.B. Systemmanagement). Planungszellen und Bürgergutachten könnten hilfreich sein.
427	Zur klugen Umsetzung sollte es eine Pool-Plattform geben, die ergänzend zum RIS fungiert.
428	Die Homepage der Stadt ist unübersichtlich, das Ratsinformationssystem eignet sich überhaupt nicht zur Recherche über politische Themen.
430	Im RIS könnte man vielleicht neben Anträgen eine Kommentarfunktion für Bürger einbauen, die den Politikern mit den Sitzungsunterlagen weitergeleitet wird und die diese als Anregungen mitnehmen.
431	Wir brauchen eine gemeinsame Infrastruktur bzw. Plattform, die von Verwaltung, Bürgerschaft und Politik genutzt wird. Bspw. könnte das städtische Intranet geöffnet werden.
432	Mit einem guten Onlinetool.
433	Wie soll die Online-Dialog klappen, wenn Stadt W-Tal Hörbehinderten Bürger einbeziehen WOLLEN. Relativ viele sind funktionale Analphabeten. Das funktioniert hauptsächlich über Gebärdensprache.
434	Zu allen wichtigen Themen sollen in einem gesellschaftlichen Querschnitt Bürgerinnen befragt werden und/oder zu Arbeitsgruppen eingeladen werden.
435	Gelingene Bürgerbeteiligung bedeutet auch, dass Konflikte durch Kompromissbereitschaft und Zugeständnisse gelöst werden. Dazu ist gute Mediation und Moderation wichtig.
436	Darüber hinaus brauchen wir einen Mechanismus für die Lösung von Konfliktfällen zwischen Bürgerschaft und Verwaltung/Politik.
437	Der Prozess sollte moderiert sein.
438	In Wien wurde die Digitalen Agenda der Stadt Wien https://www.digitaleagenda.wien/de in einem offenen und kooperativen Verfahren entwickelt. Das sollten wir in Wuppertal auch tun. Die Strategie Wuppertal 2014 eGovernment und IuK http://www.buergerhaushalt-wuppertal.de/wp/wp-content/uploads/2014/04/Strategie-2014-eGovernment-und-IuK-Ausblick.pdf ist nur ein Anfang und sollte gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern weiterentwickelt werden.
439	Gehen sie stattdessen online und suchen sie den Kontakt über digitale Plattformen wie opendoors (Städte wie Ulm und Bad Hersfeld) könnten hier interessante Best-Practise Beispiele liefern.
440	Wuppertal muss zu Facebook.
441	Wir brauchen eine Kommunikationsinfrastruktur, die einfach, zugänglich, schnell und sowohl mit, als auch ohne IT-Basis funktioniert.
442	Am Vorbild vom Mach mit Münster http://www.mach-mit-muenster.de/ (Beteiligungsmöglichkeiten) orientieren und bereits bestehende Beteiligungsmöglichkeiten erläutern.
443	Wuppertal sollte einen Leitfaden für ePartizipation nach dem Vorbild von Nürnberg http://t.co/xFOCRzgWja entwickeln und sich dann auch daran halten.

444	Gute Online-Bürgerbeteiligung ist, wenn das Online-Portal möglichst intuitiv zu bedienen ist.
445	Im RIS könnte man vielleicht neben Anträgen eine Kommentarfunktion für Bürger einbauen, die den Politikern mit den Sitzungsunterlagen weitergeleitet wird und die diese als Anregungen mitnehmen
446	Man muss sich Gedanken machen, wie man mit allen möglichen Formen der Beteiligung von unten umgeht, zum Beispiel Online-Petitionen.
447	Bei Bürgerbeteiligungsverfahren sollten Experten zu Wort kommen, um neutral über Fakten/Zahlen zu berichten.
448	Verwaltung, Vereine, Institutionen und Bürgerinnen und Bürger sollten sich an den von der Stadt Heidelberg entwickelten Leitlinien orientieren.
449	Eine Vorlage für Bürgerbeteiligung ist Brasilien. Dort gibt es vereinzelt wirkliche Beteiligungs-haushalte. Bürger aus den Stadtteilen entscheiden Das ist echte Mitbestimmung!!!!
450	Bürgerbeteiligung muss dann so gestaltet sein, dass die Ergebnisse repräsentativ sind und die Politiker davon ausgehen können, dass es sich hier um ein Stimmungsbild handelt.
451	Es müssen neue, moderne und ansprechende Plattformen angeboten werden, damit sich diese Bürgerinnen und Bürger besser beteiligen können.
452	Es kann durchaus auch Verfahren geben, bei denen es vor allem darauf ankommt, gute Ideen zu sammeln oder ein fachlich qualifiziertes Feedback von Bürgerexperten einzuholen.
453	Die Stadt Stuttgart hat ein Team von Ehrenamtlichen geschult und setzt sie als Multiplikatoren und Mentoren im Bürgerhaushaltsverfahren ein.
454	Verwaltung und Politik sollten mit neuen Angeboten für die Aufbereitung von Infos und Bürgerbeteiligung auf die gesellschaftlichen Veränderungen reagieren.
455	Wie '2.0' funktioniert: Innovationsförderung durch offene Internetplattformen http://www.wirtschaftsfoerderung20.de/?p=1346
456	Bei Großprojekten vor Start Befragung der Bürger, ob und in welchem Umfang die Stadt verändert wird.
457	Demokratische Abstimmung bei allen wichtigen Entschlüssen.
458	Online Voting.
459	Es müssen frühe und vielfältige Beteiligungsmöglichkeiten gewährleistet werden.
460	Die Stadt sollte direkt betroffene, wie auch andere Bürger, vor Entscheidungen befragen. Unbequeme Entscheidungen sollten begründet werden.
461	Durch Szenarien den Bürgen verständlich machen, wie schwierig Konsensbildung in der Planung ist!
462	Bürgerhaushalt in Bürgerhand: Gemeinschaftsgefühl und Kooperation (Koproduktion) durch einen selbstorganisierten Bürgerhaushaltsprozess stärken.
463	Eine funktionierende online-Verbindung zu den Institutionen unserer Stadt ist heute essentiell.
464	Aufbau eines Ideenpools auf einer Seite des öffentlichen zugänglichen Ratsinformationssystems.
465	Beteiligungsverfahren können punktuelle Events oder kontinuierlich stattfindende Verfahren sein. Ist man bei Verfahren über längere Zeiträume auf gleichbleibende Teilnehmerzahl angewiesen?
466	Für einen Dialog sollte es eine Kommunikationsplattform (bspw. digitales Forum) entstehen, auf der sich interessierte Bürger untereinander und mit der Verwaltung austauschen können.
467	Das erreicht man am besten mit einer Mischung aus einem gut aufgestellten Internetangebot, das wie ein Soziales Netzwerk funktioniert und begleitenden moderierten Workshops, Anhörungen, Diskussionsforen. Eine gute Anregung dazu ist NextHamburg. http://www.nexthamburg.de/
468	Umfragen reichen für eine gute Bürgerbeteiligung nicht aus, da sie die Kreativität und Fachkenntnis einzelner ausschließen.
469	Wichtig ist es den Bürger in Entscheidungsprozessen zu einem aktiven Produzenten werden zu

	lassen, nicht zum Konsumenten derer. Reine Meinungsumfragen sind hier zu schwach. Mein Tipp: Ehrenämter.
470	Eine Plattform zur Verfügung stellen, die auch von der Verwaltung und zuständigen Personen gelesen werden kann. Dort können auch Ansprechpartner für Projekte oder Bereiche für Anfragen gefunden werden
471	TosiT - The Open Societal Innovation Toolbox http://www.tosit.org nutzen.
472	Fehlt es noch an praktischen Anregungen? Falls ja, sei ein Blick ins Handbuch für offene gesellschaftliche Innovation https://www.zu.de/institute/togi/assets/pdf/TOGI-150218-TOGI-Band-11-Raffl-OGI-Handbuch-V2.pdf empfohlen.
473	Durch niedrigschwellige Anlaufstellen wie Bürgerpostkästen, geöffnet 24/7, in jedem Viertel als Ideensammelpunkte.
474	Patenschaften ausloben für spezielle Orte (bedürftige Orte). Interaktive Netzwerke schaffen für die Historie und die Biografien der Stadt; Vergangenheit als kulturelles Erbe einbeziehen.
475	Gelungene Bürgerbeteiligung ist, dass Bürger über geplante Großprojekte abstimmen können.
476	Der Verkehrsausschuss des Rates der Stadt Wuppertal sollte einen Fahrgastbeirat nach Solinger Vorbild institutionalisieren.
477	Es müsste ermittelt werden, wie die tatsächliche Mehrheit der Bürger zu dem Thema steht. Also müsste eine Bürgerbefragung stattfinden.
478	Wir sollten also - bei all dem berechtigten Wunsch nach Regelung der Bürgerbeteiligung - auch Raum für das Experimentieren mit verschiedensten Beteiligungsformaten lassen.
479	Verwaltung und Politik sollten mit neuen Angeboten für die Aufbereitung von Infos und Bürgerbeteiligung auf die gesellschaftlichen Veränderungen reagieren.
480	Gut wäre, wenn die Seite der Stabstelle für Bürgerbeteiligung eine Verlinkung zu politik-bei-uns. hätte.
481	Die Bürgerbeteiligung sollte durch einen Bürgerrat eingegrenzt und gesteuert werden.
482	Regelmäßige Bürgerforen für die Öffentlichkeit und Vernetzung ist wichtig.
483	Eine Plattform wie diese kann helfen diese vorab zu filtern, um einem nicht gangbaren Management an Einzelideen auszuweichen.
484	Man sollte bei Events die Bürger ansprechen, vernetzen und sie ins Gespräch bringen.
485	Zufällig ausgewählte Bürgerinnen und Bürger sollten mitentscheiden dürfen.
486	Die Webseite und der Einstieg schreckt schonmal ab.
487	Wuppertal kann vor allem in Bonn und Heidelberg abschauen, wie Bürgerbeteiligung besser durchdacht werden kann.
488	Das ist ein (Lern)Prozess, der von „Beispielen guter Praxis“ aus anderen Städten profitieren kann.
489	Ein weiterer wichtiger Aspekt ist es, Orte und Räume für Begegnung und Dialog zu schaffen.
490	2010 fand in Wuppertal eine lokale Klimaschutzkonferenz statt. Unter anderem ging es darum, Mobilität in Wuppertal klimaschonend zu entwickeln. Auszug aus der Dokumentation: Viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer sprachen sich für ein Gesprächsforum oder Lenkungsgremium aus, um Ideen, Erfindergeist, Innovationskraft und Beteiligungsangebote für neue Mobilitätskonzepte in Wuppertal einbringen zu können https://www.wuppertal.de/rathausbuergerservice/umweltschutz/klimaschutz/Klimaschutzkonferenz_-_Ergebnisse_Mobilitaet.php . Dieses offene Gesprächsforum oder Lenkungsgremium für eine zukunftsfähige Verkehrsentwicklung in Wuppertal gibt es immer noch nicht. Höchste Zeit, es endlich einzurichten.

	Feedback und Fragen zum Leitlinienprozess
	Zugehörige Kernaussagen:
491	Wie wird das Verfahren öffentlich gemacht? Wer ist für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig?
492	Könnten Sie einfach mal eine übersichtliche Liste mit allen einzelnen Punkten posten? Sehr gerne auch als Open Data.
493	Es muss klar kommuniziert werden, welche Personen im Gremium zur Erarbeitung der Leitlinien für Bürgerbeteiligung mitarbeiten, weshalb diese Personen ausgewählt wurden und von wem.
494	Eine paritätische Beteiligung der Bürger an den Leitlinien ist wichtig.
495	Beschränkt man sich bei allen Verfahren auf diese repräsentative Gruppe oder wendet man sich zusätzlich darüber hinaus an die Öffentlichkeit ? (soziales Netzwerk?)
496	Wo gibt es bereits Leitlinien für Bürgerbeteiligung und wie sehen die aus? http://www.netzwerk-buergerbeteiligung.de/kommunale-beteiligungspolitik-gestalten/kommunale-leitlinien-buergerbeteiligung/
497	Bürgerbeteiligung ist ein Feigenblatt und braucht keine Institutionalisierung durch Leitlinien.
498	Ich finde, das Ganze ist völlig überflüssig. Die Politik macht doch eh, was sie will.
499	Sie sollten den hier angebotenen Zugang zur Bürgerbeteiligung einfacher machen; so wird das nichts.
500	Die große Kooperation im Rat wird eine aktive Bürgerbeteiligung nicht dulden, da bin ich mir sehr sicher
501	Mein Eindruck von diesem Projekt, das ich begrüße, ist der eines riesigen theoretischen Überbaus mit vielen Gedanken - aber entscheidend ist, was dann heraus kommt.
502	Um den Einstieg in dieses Portal zu finden, musste ich unnötige Wege gehen.
503	Eine Webseite zur Online-Beteiligung sollte eine Suchfunktion haben, so dass man die Beiträge zeitsparend nach bestimmten Stichworten durchsuchen kann.
504	Es sollte auf dieser Seite eine Kontaktmöglichkeit zur Moderation geben.
505	2 Sachen irritieren : 1. Die 10 BürgerInnen werden lt. VERWALTUNG benannt = intern geschlossener Kreis? 2. s. AGB: Die Inhalte und Daten dieser Website gehören dem Seiteneigentümer. Wieso ?
506	Ich wünsche mir eine Einführung in diese Plattform, wie auch die kommenden Plattformen, zudem mit Hilfesystem und Tutoren, die die Nutzer bei Bedarf betreuen.
507	Hallo, ich bin gar nicht Wuppertaler und kann hier trotzdem rein schreiben. Das ist ja mal richtig schlecht programmiert und nicht geprüft worden. Sehr peinlich liebe Insights Firma!!!
508	Beteiligung die Fragen der Teilnehmer von der Moderation zeitnah beantwortet werden.
509	Zu einer ernsthaften und zielführenden Diskussion fehlt der Input zu erprobten und bewährten Verfahren und Anregungen aus anderen Städten. Man kann in der geplanten Zeit nicht alles selber machen.
510	So geht Bürgerbeteiligung nicht. Ich trete keine Rechte an eine Israeliische Limited oder eine Berliner Agentur ab.

	Sonstiges
	Zugehörige Kernaussagen:
511	Wuppertal sollte an zentraler Stelle auf der Webseite der Stadt eine ständig aktuelle Übersicht über die Aufsichtsräte aller städtischen Gesellschaften und ihrer Besetzungen veröffentlichen.
512	Demokratie ist mehr als Bürgerbeteiligung, sie ist Herrschaft des Volkes und geschieht in der Regel durch die Wahl von und das Mandat der z.B. Stadtverordneten.
513	Tagesordnungen der Aufsichtsratssitzungen öffentlich angekündigt und schließlich die Sitzungen, wenn es keine zwingenden Gründe für Geheimhaltung gibt, für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden
514	Wuppertal könnte einen Naturhaushaltsplan aufstellen
515	Die Quartiere sollten vernetzt werden und Kulturangebote auch für Benachteiligte möglich sein.
516	Es wäre prima, wenn das Instrument des Verfügungsfonds zukünftig transparenter und öffentlichkeitswirksamer arbeiten würde.
517	Saubere Stadt und barrierefreie Stadt anschaffen. Sportpark für freie Bewegung schaffen. Umweltfreundliche Verkehrsmittel und Parks.
518	Mir fehlen oft die Fachkräfte aus der Wirtschaft in den Gremien. Die meisten Teilnehmer sind rein politisch interessiert - meistens noch an ihrer eigenen Karriere???
519	Stadimage entsteht nur aus der Stadt selbst, also aus und mit den Menschen, die in einer Stadt leben
520	Fußgängerzonen als Verweilorte entwickeln, mit entspannten Plätzen für Kinder und ältere Menschen.